



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 8. Cap. Wie notwendig einen Christen seye die Betrachtung seines  
Zihls/ und Ends.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das achte Capitel.

Wie nothwendig seye einen Christen/  
die Betrachtung seines Ziel und Endes?

**E** kan weder mit Wörtern ausgespro-  
chen/ weder mit dem Verstand genug  
begriffen werden / was vor eine grosse  
Unwissenheit seye unter denen Christen wegen  
ihres Ziel und Endes. Wann keine Ewigkeit /  
wann nichts nach diesem Leben zu hoffen / oder zu  
fürchten wäre / thäten wir dann anders leben /  
als wir anjetzo leben? es seynd sehr wenig / ja die  
allerwenigsten / welche ernstlich betrachten das  
einzige / und wichtigste Geschäft / welches uns  
obliegt / daß wir zu demselben all unser Thun  
und Lassen richten / und zu demselben alle unse-  
re Kräfte anwenden sollen / damit nemlich ein  
jeder sein Ziel und End erreiche / das er begeh-  
ren soll / und welches uns allen das Erste / und  
Letzte ist / weilen zu keinem andern soll geordnet  
werden ; von welchen der H. Apostel Philippus  
redete / als er gesagt : Joan. 14. 8. Zeige uns  
den Vatter / und es ist uns genug. Dieses  
Ziel und End ist allein Gott / und seine klare  
ewige Anschauung / und Genießung / und diese  
ist uns genug / dieweilen solche ohne Ende ist ;  
das Ubrige ist alles nichts / als Pöffen / und Eit-  
telkeit / und Bekümmernus des Geistes. Es  
lehret uns die Bildnus unsers Leibs / zu was  
wir geböhren seyn ; dann mit einem aufrechten

Gesicht hat uns Gott erschaffen / daß wir den Himmel anschauen sollen / woher unser Ursprung / wo unser Vaterland ist. Es seynd aber dennoch sehr viel zu finden / welche gleich denen unvernünfftigen Thieren nur auf die Erden sehen / nichts suchen / nichts wünschen / nichts achten / als die Erd / derowegen seynd sie gleichsam mit einer so grossen Schloff = Sucht geplagt / und überfallen / daß sie kaum durch grosses Geschrey oder Zuthun des Feuers / das Haupt erheben ; so bald sie aber kaum etliche unvollkommene Wörter der Gottseeligkeit hervor bringen / schlaffen sie wiederum ein / und wollen kein Wort / ihr eigenes Heyl betreffend / anhören / oder vernehmen. Es lautet das Wort Gottes : Matth. 6. 33. Suchet am ersten das Reich Gottes / und seine Gerechtigkeit / so wird euch dieses alles zugelegt werden. Wir aber sorgen uns gar nicht um das Reich Gottes / sondern vor allen andern suchen wir Gut und Geld / Würden und Wohl lusten dieser Welt / und in diesen Sorgen seynd wir einzig und allein beschäftiget. Er hat uns gelehrt / Luc. 10. 42. Daß nur ein einziges Ding vonnöthen sey / nemlich das Geschafft unserer Seeligkeit / wir aber seynd zerstreuet in viele unnütze Dinge / welche nichts anders seyn / als Verhindernussen unsers ewigen Heyls. Christus sagt ferner. Matth. 7. 12. Daß

Daß wir alles dieses unserem Neben-  
 Menschen thun sollen/was wir wollen/  
 Daß sie uns thun sollen ; wir entgegen  
 thun andern / was wir selbst nicht gern leiden.  
 Er hat gesprochen : Matth. 7. 1. Daß wir  
 nicht sollen urtheilen ; wir aber seynd die  
 allerschärfste Richter / in unsers Bruders Aug  
 ersehen wir die Splitter / aber in unsern eigenen  
 den Balken nicht. Er befehlet / Matth. 22. 37.  
 Daß wir ihn aus ganzem Hertzten lie-  
 ben ; wir entgegen lieben mehr die Reichthü-  
 mer / und Wollüsten / und ziehen ihm vor alles  
 und jedes / was die Irthumer unserer verderb-  
 ten Natur höget / was nur unserer Begierlich-  
 keit schmeichelt. Warhafftig umsonst ist / was  
 uns anbelanget / auf solche Weis die Predi-  
 gung des Creuzes Christi / unnütz die Mensch-  
 werdung des ewigen Worts / unfruchtbar die  
 Krafft der Heil. Sacramenten / alldieweil  
 wir also leben / als hätten wir gar keine Er-  
 kanntnus unsers Ziel und Ends ; indeme nun ei-  
 nes jeden lebendigen Dinges Leben in der Wür-  
 ckung bestehet / unsere eigene Würckung aber  
 ist die Erkenntnus der Liebe G. Ottes / derowes-  
 gen was wir diesem Ziel und End gemäß wür-  
 cken / dieses ist allein uns gut / und heilsam ; ent-  
 gegen alles / und jedes / was wir auffer diesem  
 vornehmen / ist unnütz / und eitel / was wir wie-  
 der dieses handeln / ist höchst schädlich.

Der

Der Fisch im Wasser lebt /  
 der Stein ruht auf dem Land /  
 Der Vogel in der Luft /  
 auch findet seinen Stand ;  
 Du Mensch / du bist allein  
 gemacht zu Gottes Ehr /  
 Drum such das höchste Gut /  
 zu Gott allein dich kehre /  
 Er ist das A / und O /  
 dein Ziel / und auch dein End /  
 Kommst du zu diesem Porth /  
 so hast gut angeländt.

Das neunote Capitel.

Weilen alle wollen selig seyn / warum  
nicht alle selig werden ?

**E**s ist ein allgemeines Urtheil / und gewie  
 ser Ausspruch aller deren / welche sich  
 nur ein wenig der gesunden Vernunft  
 zu bedienen wissen / daß sie einmals wollen selig  
 werden ; in was aber eigentlich die wahre See  
 ligkeit bestehe / von diesen haben die Weltwei  
 sen und Gelehrte viel Strittigkeiten geführt /  
 viel Mühwaltung und Zeit verzehret / indem  
 die Begierd zu derselben so wol den Glaubigen /  
 als Unglaubigen / Gelehrten / und Einfältigen  
 gemein ist. Aber dieses wissen allein die Chri  
 sten / in was die warhaffte Seeligkeit bestehet /  
 als welche durch den Glauben erkennen / und  
 bekennen / daß der Ursprung aller Glückselig  
 keit ein Ziel und End aller unserer Hoffnung al  
 lein